

Tischler, Mauerleute, Töpfer u., an so manche Scheuerfrau, Waschfrau, Näherin. — Alle diese kamen in die größte Verlegenheit und Angst; außerdem kannten sie gewöhnlich außerhalb Hamburgs keinen Menschen, und zögerten natürlich von einer Woche zur andern, immer in der Hoffnung, es werde so schlimm nicht kommen.

Anfang der Belagerung.

Schließung der Thore.

Da die Russen sich jetzt mit starken Schritten näherten, so wurden am 3. December zuerst das Berliner und das Lübecker Thor (damals No. 1 und No. 4 genannt) geschlossen, so daß Niemand mehr nach Ham oder Wandsbeck hinaus konnte. Am 11. December hörte auch theilweise die Passage durch das Altonaer Thor auf. Steinthor und Deichthor blieben noch offen. Der Prinz hatte sein Hauptquartier jetzt in St. Georg; wer von den Bürgern hinausgehen wollte, mußte eine Sicherheitskarte bei sich haben. Da der General Cesar de Laville befohlen hatte, daß im Umkreise von 100 Toisen von der Landwehr alle Häuser binnen vier Tagen abgebrochen werden sollten, dies Abbrechen aber zu viel Zeit und Arbeit kostete, so fingen die Franzosen am 7. December an, die Gartenhäuser abzubrennen. Zuerst wurde in Ham das Haus des Bürgermeisters Koch angezündet, und nun ging das in der ganzen Umgegend weiter; fast alle Abend war der Himmel roth von irgend einer Feuersbrunst außerhalb des Thores.

Unter solchen immer steigenden Ängsten rückte die Weihnachtszeit heran, und zugleich stellte sich schon sehr früh eine strenge Kälte ein.

Am 15. December mußten das Zuchthaus und das Waisenhaus zu Hospitälern geräumt werden. Die Sträflinge sollten nach Lübeck geschafft werden, wurden aber unterwegs von den Franzosen